

Erscheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einzel-
ungspreis
f. Klein-
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einsendung
8 S., bei
mehrmal.
je 8 S.
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 76.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 29. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Gestorben: Katharine Jung, geb. Oberle, Calw; Gips-
meister Schüle, Freudenstadt; Kommerzienrat Magirus, Ulm;
ref. Schultheiß Bucherer, Dufflingen; Kaufmann Kienle, Ebersfeld.

Württembergischer Landtag.

Ud. Stuttgart, 26. Juni. (53. Sitzung.)
Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 3 1/2 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der
volkswirtschaftlichen Kommission über das Eisenbahn-
bau-Kreditgesetz. — Berichterstatter Stockmayer
begrüßt die in Aussicht genommenen Eisenbahn-
bauten. Dieselben sind von großer volkswirtschaft-
licher Bedeutung. Einen Durchgangsverkehr werden
die neuen Bahnlagen nicht mitbringen, dagegen werden
sie die Landwirtschaft fördern. Dabei müssen die
Bahnen so wohlfeil als möglich gebaut werden. Es
sollte künftig eine einheitliche Sparweite (75 cm
Brette) vorgegeben werden. Bei den vorliegenden
Projekten sei diese Schmalspur mit Recht vorgezogen.
— Vogler: Die noch zu bauenden Linien haben
nur den Zweck, etwaige größere Lücken in unserem
Eisenbahnetz auszufüllen und so hauptsächlich der
Landwirtschaft des Landes zu dienen. Redner spricht
über die Vorzüge der Schmalspur. — Binz: An-
gestichts des Defizits von 1 1/2 Millionen halte er es
nicht für berechtigt, die Restmittel anzugreifen. Zwar
sei er kein grundsätzlicher Gegner der Nebenbahnen,
aber sie sollten nur soweit gebaut werden, als Mittel
vorhanden seien, dazu sollte in einem besonderen Ge-
setz die Zweckdienlichkeit und Rentabilität dieser Lo-
kalbahnen festgelegt werden. So haben wir nur
eine demsparteiliche und zentrumparteiliche Linie
(Große Heisterfeld). — Ellinger ist kein Freund
der Schmalspuren, da sie dem Güterverkehr ungünstig
sind. Es folgt die Spezialberatung. 1. die Zaber-
thalbahn. — Berichterstatter Stockmayer berichtet
über dieselbe im einzelnen und beantragt über die
Eingabe des Zaberthalbahnkomites zur Erbauung
einer Normalspur zur Tagesordnung überzugehen.
— Bez erklärt sich für einen warmen Verehrer
der Zaberthalbahn. Er bittet die Bahn möglichst
einstimmig zu genehmigen. — Schmid-Maulbronn:
Schon bei einer früheren Gelegenheit habe er betont,
dass bei der heutigen Finanzlage und der Unrentabili-
tät unserer Eisenbahnen der Staat keine Veranlassung
habe, von sich aus weitere unrentable Bahnen von

rein lokaler Bedeutung zu bauen. Solche Lokal-
bahnen, worunter er vorzugsweise Sackbahnen ver-
stehe, sollten mehr der Privatinitiative überlassen
bleiben. Auf diesem Standpunkt stehe er auch noch
heute, von ihm aus trete er auch an die Beurteilung
des Zaberthalprojektes heran. Nicht gehoben werden
die Bedenken des Redners dadurch, dass die Brack-
heimer in die Volksvertretung gerade den obersten
Chef der Eisenbahnverwaltung, der noch frei war,
entsandten. Sie fühlten wohl, dass ihre Gründe
einen Vorspann brauchten, und dazu musste der Prä-
sident der Eisenbahnverwaltung in seiner Lebens-
würdigkeit herhalten. Eine bessere Rentabilität der
Bahn hält Redner nur dann für möglich, wenn sie
in absehbarer Zeit weiter gebaut wird, und einen
Anschluss in Mählacker oder Breiten sucht. Dadurch
würde auch der Bezirk Maulbronn mit seinem
großen Reichtum an Bausteinen in das Bahnetz
hereingezogen. Nur wenn diese Aussicht eröffnet
werde, könne er dem Projekt seine Zustimmung geben.
— Ministerpräsident v. Mittnacht: Die Zaber-
thalbahn kann niemals eine Vollbahn werden wegen
der Steigungen. Erst neuerdings verlangen die Be-
wohner des Zaberthals wieder eine Normalspur.
Sie würde 100—120 000 Mk. bei einem Gesamt-
aufwand von 900 000 Mk. betragen. Die Fortsetzung
über Verdingen, Knittlingen würde mehr als 1/2 Mil-
lionen Mark Mehrkosten verlangen. Eine Privat-
unternehmung will über Flehingen, Kärnkach eine
Normalspur bauen. Sie verlangt aber auch 28 000 Mk.
Staatszuschuss und verschiedene andere Vorzugungen.
Es sind keine Gesuche um Konzessionen zur Er-
bauung von Privatbahnen eingegangen. Nur bei
Dörzbach wurde eine Staatsunterstützung zur Er-
bauung einer Straßenbahn gewünscht. Die Bahn
soll fortgeführt werden, sie ist keine Sackbahn. Die
Verhältnisse des Zaberthals weisen noturgemäß auf
die Schmalspur. — Bez: Er sei für das nicht ver-
antwortlich, was der Bürgermeister von Heilbronn
und die dortigen Kollegen thun. Aber dem Wunsch
weiter Kreise in Heilbronn habe er Ausdruck gegeben.
Die Bahn wird mit großer Mehrheit genehmigt.
2. Lokalbahn Schuffried-Buchau. — Berichterstatter
Stockmayer begründet die Notwendigkeit der
Erbauung. — Gröber hält die Bahn für ein Be-

dürfnis, was er im einzelnen vorlegt. — Bentele
verzichtet auf das Wort. — Krug befürwortet das
Projekt. Nachdem man die Bahn des Unterlands
genehmigt, möge man auch der des Oberlands zu-
stimmen. Die Bahn wird mit großer Mehrheit ge-
nehmigt. — Für die Verbindungsbahn Unterföhrheim-
Kornwestheim und den Güterbahnhof auf der Prag
in Stuttgart werden 640 000 Mark als zweite
Baurate resp. weiterer Bedarf bewilligt. Für die
Herstellung eines zweiten Geleises der Bahnstrecke
Dietigheim-Jagstfeld 1 800 000 Mark genehmigt. —
Berichterstatter Stockmayer fragt an, ob bei die-
sem Umbau schon die neuesten schweren Schienen vor-
gesehen seien. — Oberbaurat Fuchs: Der Ober-
bau ist so hergestellt, dass er allen Anforderungen
entspricht. — Frhr. v. Willwarth: Ein zweites
Geleise sollte auch auf der Strecke Waiblingen-Schorndorf
vorgesehen werden. — Präz. v. Baiz: In
der nächsten Sitzungsperiode werde hierfür eine Ergä-
nzung eingeleitet. Für verschiedene Erweiterungen und
Verbesserungen werden 464 000 Mark genehmigt,
hierunter für die Ausdehnung der elektrischen Be-
leuchtung in Stuttgart 155 000 Mark, für die
Vergrößerung der Wagenwerkstätte in Cannstatt
300 000 Mark, als letzte Rate des Gesamtbetrags
von 1 1/2 Mill. Mark, für Erweiterung des Bahn-
hofes in Öpplingen (3. Rate) 80 000 Mk., Grund-
erwerbung zur Erweiterung des Bahnhofs Stutt-
gart 1 600 000 Mk. Für die Erbauung einer Lok-
omotivwerkstätte in Eßlingen und einer Betriebswerk-
stätte in Dietigheim mit einem Gesamtaufwand von
3 300 000 Mk. werden als erste Rate bewilligt
500 000 Mk. — v. Bez bittet zuvor, die Ergänz-
ung zu verwilligen, da die Erstellung einer Werkstätte in
Eßlingen notwendig ist, die Stadt große Opfer
bringt und überdies schon sehr geschädigt wurde,
indem man ihr ein Reiterregiment und den Gerichts-
hof nahm. Weiter werden ohne Debatte genehmigt
160 000 Mk. resp. 45 000 Mk. für Erweiterung der
Stationen Waiblingen-Sersheim und Sulz a. N.,
desgleichen 550 000 Mk. für die Einrichtung zentraler
Weichen und Signalstellung auf größeren Stationen,
für die Verstärkung des Oberbaus der Hauptbahn-
strecke Mählacker-Kölen (1. Rate) 1 250 000 Mk.,
für Familienwohnungen für Unterbedienstete in Stutt-

Aus dem Walde.

Roman von M. Brandruh.
(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Welch' ein beneidenswerter Mensch Sie doch
sind, Herr Nachbar!“ meinte die Wachtmeisterin jetzt
und bewegte eifrig die klappernden Stricknadeln.
„Bin ich auch!“ entgegnete der dicke Expedier-
meister und rieb sich erneuert die Hände. „Na,“
sagte er dann aber, „nun haben wir jedoch genug
von mir und meinen Angelegenheiten gesprochen.
Jetzt thut auch Ihr einmal gefälligst zu längerer
Rede den Mund auf, Kinder, und erzählt mir, wie
es Ihrem Sohne ergeht. — Ich denke, Curt muß
jetzt doch bald so weit sein, daß er den bunten Rock
anziehen darf, um wieder in den Forstdienst zu
treten.“
Die Augen Frau Martha Fernow's leuchteten
freudig auf. Nun aber sagte sie: „Wenn Alles nach
Wunsch geht, bekommt unser Junge wohl schon im
Frühjahr eine Hilfsjägerstelle. Bevor er diese dann
aber antritt, wird er uns noch einmal besuchen.“
„Nicht früher?“ warf Herr Knigge ein. „Ich
dachte, mein Patzen käme zu Weihnachten“, fügte
er hinzu, „und freute mich bereits, dem lieben
Menschen einmal wieder in die treuen Augen
zu sehen.“
Frau Fernow schüttelte senkrecht den ehrwürdigen
Kopf. „Davon wird nun nichts, Herr Nachbar. Die
Krankheit meines Mannes kostet zu viel, als daß
wir im Stande wären, Curt das Reisegeld zu

senden. Von seinem Tractament als Oberjäger kann
er aber den Besuch nicht erwünschten, um so weniger,
als er sich bereits die Kleider für seinen demnä-
chigen Stand fertigen ließ, auf Kredit natürlich —
und nun prompt die ausbedungenen Raten zah-
len muß.“
„So, so!“ erwiderte der kleine Rentner, jedoch
auffallend zerstreut. „Sind der braven Seele doch
der Gedanke durch den Kopf: Hier einmal wieder
die Vorsehung spielen zu wollen. Er dachte nämlich
daran, seinem lieben Patzen in Potsdam anonym
das notwendige Geld zu einer Reise nach Rakel
senden zu wollen. Natürlich sagte er von dem be-
absichtigten Staatskredit aber kein Wort zu den
Eltern des jungen Oberjägers, hätte auch kaum
Zeit dazu gehabt, denn gerade jetzt rief Frau Fernow
in dem Ton des Stannens:
„Was hat Treff nur?“ Dabei deutete sie auf
einen alten Hühnerhund, den sich der Sohn groß
gezogen und welcher von ihr und dem Gatten ge-
häßt und gepflegt wurde.
Das Tier war nun plötzlich unter dem Sofa, wo
es seine Lagerstätte hatte, hervorgebrochen und schritt
zur Thür. Dort aber nahm es eine Postur an,
als stände es vor einem aufgespürten Wilde. Nur
ein leises Schweifwedeln zeigte, daß Leben in
ihm sei.
„Ja, was hat der Hund!“ riefen nun auch
Knigge und der Wachtmeister wie aus einem Munde.
„Es muß sich Jemand dem Hause nähern,“ meinte
Fernow jedoch gleich darauf, „den Treff genau kennt.“

Und doch,“ der Kranke zuckte die Achseln — „wer
sollte uns in diesem Wetter besuchen — außer Dir,
alter Junge,“ setzte er warm hinzu und streckte dem
kleinen Bäckermeister über den Tisch hinweg seine Hand
entgegen.
Jetzt ließ der Hund jedoch plötzlich ein leises
Winkeln hören und scharrte ungeduldig mit den
Vorderpfoten an der Thür. Dann aber stieg er
ein so lautes Gebell aus, daß die ihn aufmerksam
beobachtenden Insassen des Gemachs förmlich zu-
sammensuhren.
Wenige Augenblicke noch, und sie vernahmen deut-
lich, daß sich Schritte durch das Vorgärtchen näherten.
Dem kommenden entgegenzusehen, vermochten sie
nicht, da die Fenster zugefroren waren. Treff hatte
sich indessen aufgerichtet. Während er sich dann
wieder langsam niederließ, presste er mit der kräf-
tigen Pfote den Drücker des Thürschlosses herab.
Jetzt fühlte er sich frei. Und kein Hindernis vor
sich sehend, stürzte das Tier wie rasend aus dem
Stübchen. Was die Zurückbleibenden und vor Allem
der sich Nähernde jedoch jetzt zu hören bekamen,
spottete jeder Beschreibung. Man muß auf diese
Weise selbst einmal nach langer Abwesenheit von
einem treuen Hunde begrüßt worden sein, um sich
vorstellen zu können, welche Töne sich nun der Brust
Treffs entzogen.
„Curt kommt! Niemand anders als unser Curt
kommt!“ juchzte Frau Fernow jetzt auf. Und sich
über ihren kranken Gatten biegend, tätschelte sie
zärtlich seine bleichen Wangen.

gart 1 000 000 Mk., für die Bearbeitung neuer Bahnprojekte 20 000 Mk., für ein Postgebäude am Bahnhof in Weidenheim 79 000 Mk., für die Vergrößerung des Postgebäudes in Remlingen 110 000 Mk., für ein Postgebäude am Bahnhof in Schornborn 76 000 Mk. Für den Ankauf von 3 Häusern in der Fürsten- und Friedrichstraße in Stuttgart bezwecks Vergrößerung des Hauptpostgebäudes werden 772 000 Mk. gefordert. Bevor das Haus über diese Postition Beschluß faßt, wird die Sitzung, nachdem noch die Notenbankkommission gewählt ist, auf Antrag des Abg. Stockmayer abgebrochen. Das Haus begibt sich zur Augenscheinnahme an das Postgebäude.

Hd. Stuttgart, 27. Juni. Die heutige 54. Sitzung der Abgeordnetenkammer galt ausschließlich dem Stuttgarter Hauptpostgebäude, also einer Frage, die in der Hauptsache nur für die württembergische Residenz von Interesse ist. Die Regierung verlangt für zwei einstöckige Anbauten, durch welche das Hauptpostgebäude erweitert werden soll, eine Summe von rund einer Million. Die volkswirtschaftliche Kommission kam jedoch zu dem Antrag, die Forderung abzulehnen und über die bezüglichen Eingaben der Handelskammer sowie der bürgerlichen Kollegien von Stuttgart zur Tagesordnung überzugehen. Vom Regierungstisch aus gab man sich zwar redliche Mühe, den Antrag zu Fall zu bringen, bei der Abstimmung jedoch wurde ein Antrag des Fch. v. Breitschwert, der die Regierungsvorlage wiederhergestellt wissen wollte, mit 56 gegen 20 Stimmen, also mit einer ansehnlichen Mehrheit abgelehnt. Aufgefallen ist, daß der Präsident v. Balz sich der Abstimmung enthielt. Die Kammer begründete diese Stimmenthaltung mit Heiterkeit und mit dem Zuruf „Oho!“ Abgelehnt wurde ferner ein Antrag des Abg. Sachs, die Angelegenheit an die Kommission zurückzuverweisen, sodann ein Antrag des Abg. Kiene, wonach die Kammer die Regierung auffordern sollte, die Postpost in einem besonderen Gebäude unterzubringen. In seiner Rede zugunsten der Regierungsvorlage streifte der Ministerpräsident auch eine verfassungsmäßige Frage. Er führte Klage darüber, daß die Kommission die Regierung nicht zu ihren Beratungen beigezogen habe. Es sei eine veraltete und unzulässige Verfassungsbestimmung, daß die Regierung nur auf Einladung in einer Kommission erscheinen könne. Der Abgeordnete Hähle wies den Vorwurf zurück, als ob die Kommission sich eines Verschuldens schuldig gemacht habe, im übrigen aber stimmte er der Ansicht des Ministerpräsidenten über die in Frage stehende verfassungsmäßige Bestimmung zu. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht als erster Punkt der Antrag Klotz und Claser betr. die Gewerbeinspektion u. s. w.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 28. Juni. Zum Kreuzotter-Thema geht uns von sachverständiger Seite die Mitteilung zu, daß dem Stich der Otter die Gefährlichkeit genommen wird, wenn man alsbald die kleine Wunde ausdrückt oder ansaugt u. ein Metallstück (eine Münze) fest darauf bindet. Man braucht also keine so große Angst vor dem Stich zu haben, aber Vorsicht und

Der kleine Rentner war indessen schon dem Hunde nach durch den Flur geeilt und dann in das Gärtchen getreten. Hier sah er sich der hohen, kräftigen Gestalt eines jungen Mannes gegenüber, an dem Treff noch immer wie toll in die Höhe sprang.

„Herr Gott von Danzig — Curt — Du?“ weiter kam Herr Knigge vorerst nicht. Zwei starke Arme umfingen ihn, und ehe er es sich versah, fühlte er sich plötzlich mit unwillkürlicher Gewalt in die Höhe gehoben und herzhast auf den Mund geküßt.

„Junge — bist du dwatsch? — Ist das die Manier, in der man mit einem ehrsamem Stadtvater Rakels umspringt?“ rief der kleine Mann atemlos, hielt dabei aber doch mit seinen kurzen Armen den Hals des so unerwartet Bekommenen umschlungen. Und an der stolzen Gestalt des „Batschens“ herabkommend, küßte er nun seinerseits Curt Fernow lautstimmend auf den mit einem kräftigen Schnurrbart überschatteten Mund.

„So, nun ist's aber genug, Junge,“ rief er dann grüßend, während sein zappelndes Piedestal endlich wieder dem schneebedeckten Erdboden zustrebte. Der junge Forstmann ließ den Alten behutsam an sich niedergleiten. Und sich jetzt zu Treff wendend, der während der Begrüßungsszene mit dem Erbhütermeister die Rehrseite seines jungen Herrn umschlungen gehalten, streichelte er nun den schönen Kopf des Tieres und sprach herabgebengt leise, schmeichelnde Worte. Dann aber legte er den Arm Herr Knigges in den seinen, und beide Männer gingen nun, von

rasche Gegenmaßregeln sind immerhin geboten. Statistisch ist nachgewiesen, daß etwa auf 30 Fälle ein Todesfall kommt und dies Verhältnis wäre jedenfalls noch sehr viel günstiger, wenn immer rechtzeitig zu Gegenmaßregeln geschritten und von Manchem die Sache mit weniger Gleichgültigkeit betrachtet würde.

(* Altensteig, 28. Juni. So schön die warme Jahreszeit ist, einen Mißstand hat sie doch im Gefolge, und der heißt: die Schwüle in den Zimmern. Da wird viel angeboten, um Abkühlung zu schaffen, aber es gelingt nicht immer, und statt besser werden die Dinge nur noch ärger. Besonders unangenehm empfunden wird die Zimmerhitze in der Nacht; da wirft man sich schlaflos in den Betten herum, heiß ist es, und immer heißer scheint es bei der Aufregung und bei der Schlaflosigkeit zu werden, bis endlich gegen Morgen den Ermatteten der Schlaf befällt, der sich beim Erwachen dann wie zerschlagen fühlt. Man sagt: bei offenem Fenster schlafen! Mancher hält's gut aus, aber für manchen ist das Mittel auch ein Gewaltmittel, und in Familienschlafstuben, in welchen sich auch kleine Kinder befinden, erscheint doch die Sache etwas gewagt. Nur eine erträgliche Temperatur im Schlafzimmer zu haben, was man in erster Reihe nicht auf Lüften, Wassersprengen und dergl. achten, sondern auf die Lage des Schlafzimmers, Schlafzimmer die gen Süden und Westen mit den Fenstern liegen, sind die wärmsten, besonders die Zimmer nach Westen zu werden für laue Sommernächte wahre Schatzkammern. Man kann die Fenster öffnen, scharfen Luftzug durch den Raum gehen lassen, Wassersprengen, der Effekt ist gering, was auch gering sein, denn an die durchwärmten Wände, die in Schlafzimmer gerade am späten Abend und in der Nacht die aufgefogene Hitze abgeben, kommt man doch nicht heran. Da thut man am besten, wenn dies irgend zu ermöglichen, man wandert für die heißen Monate in einen anderen Raum. Das Lüften der Zimmer was nach Verschwinden der Sonnenstrahlen ebenso energisch, wie praktisch vorgenommen worden, das heißt, die Fenster sind völlig zu öffnen, nicht bloß die unteren Scheiben, denn im letzteren Falle erzielen wir keinen anderen Erfolg, als den, kühle Bine und warme Köpfe zu haben, was zu den größten Unbehaglichkeiten eben nicht gehört. Viel auszuhalten hat die Hausfrau in der Küche, und da gilt vor allem als Ei des Sokrates der Rat, das Herdfeuer in den Grenzen zu halten, welche die herzustellenden Speisen ansprechen. Es wird in Deutschland gern recht reichlich geheizt, und eine Beschränkung ist hier in sehr vielen Fällen möglich, ohne daß deshalb das Mittagessen später fertig wird. Ein gefährliches Abkühlungsmittel ist und bleibt unter allen Umständen der Genuß von eiskalten Getränken. Die üblen Folgen zeigen sich nicht immer gleich in voller Heftigkeit, aber so manches schwere Leiden hat von solchem unbedachten Genuß seinen Ausgang genommen.

* Altensteig, 27. Juni. Für die Mitglieder der Invaliditäts- und Altersversicherung tritt im Laufe dieses Jahres, beginnend mit dem 25. Juni, die in § 30 u. f. niedergelegte Zurückzahlung von Beiträgen ein, und zwar: 1) für weibliche Personen, wie Mägde, Tagelöhnerinnen, Fabrikarbeiterinnen u. s. w., welche mindestens 235 Wochenbeiträge bezahlt haben;

dieselben erhalten die Hälfte der geleisteten Beiträge bei ihrer Verheiratung heraus, wenn sie innerhalb dreier Monate nach ihrer Verheiratung diesen Anspruch bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung geltend machen. 2) Wenn ein Familienvater stirbt, welcher mindestens 235 Wochenbeiträge geleistet hat, so erhält die Witwe oder die ehelichen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte der geleisteten Beiträge von der Invaliditäts- und Altersversicherung zurück. 3) Wenn eine Frauensperson stirbt, welche Mitglied der Versicherung war und gleichfalls wenigstens 235 Wochenbeiträge geleistet hat, so erhalten ihre vaterlosen ehelichen und unehelichen Kinder gleichfalls die Hälfte der geleisteten Beiträge zurück. Die Erstattung der Beiträge erfolgt nur dann, wenn nicht auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes aus Anlaß des Todes eines Versicherten eine Rente gewährt wurde, oder wenn die in Frage kommenden Personen nicht vorher schon, wenn auch nur kurze Zeit, aus der Alters- oder Invaliditätsversicherung Renten bezogen haben.

* Pfalzgrafenweiler, 27. Juni. Bei der am 14. d. M. vorgenommenen Berufs- und Gewerbezahlung wurden in 308 Haushaltungskisten zus. 1402 ortsanwesende Personen eingetragen. Landwirtschaftskarten wurden 261 und Gewerbebogen 46 abgegeben. Die Zahl der Einwohner betrug nach der letzten Volkszählung 1371, es zeigt sich somit eine kleine Zunahme in der Bevölkerung. (Gr.)

* Kottweil, 24. Juni. (Strafkammer.) Am Ostermontag d. J. gab es zwischen mehreren ledigen Burschen aus Böfingen (Nagold) und Altmira in der Adlerwirtschaft zu Neunmiffra Reibereien, die zuerst zu Schimpfworten und sodann zu einer Rauferei führten, bei der es anfänglich nur Faustkämpfe absetzte. Später aber griff einer derselben, der ledige Bierbrauer Friedrich Wilhelm Satekaut von Altmira zum Messer, sprang auf seinen einen Schritt von ihm entfernt stehenden Gegner Georg Friedrich Rothfuß los, versetzte ihm ohne weiteres einen mit Wacht geführten Stich in den Rücken, der oberhalb des rechten Schulterblatts die Weichteile des Rückens und den Brustkorb durchschnitt und bis in die Lunge drang. Trotz der Lebensgefahrlichkeit der Wunde heilte dieselbe gut und nach Verfluß von 18 Tagen konnte Rothfuß seine Arbeit wieder aufnehmen. Nachdem sich der Letztere nach erhaltenem Stiche mit Andern aus der Wirtschaft geflüchtet hatte, versetzte Satekaut dem zurückgebliebenen Matthäus Koch, der sich in keiner Weise am Streit beteiligt hatte, mit einem Stahlfuß einen Streich auf den Kopf und mißhandelte auf gleiche Weise auch den von ihm gestochenen Rothfuß, den er verfolgt und im Garten der Adlerwirtschaft eingeholt hatte. Wegen Körperverletzung und Bedrohung wurde Satekaut zu der Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt.

* Urach, 25. Juni. Die Heuernte, im allgemeinen vom Wetter begünstigt, fällt die Schwern bis zur Ueberfüllung, doch ist das Heu ziemlich stenglig und rau. Die Feldfrüchte, namentlich im Brachfeld, gedeihen aus beste. Dagegen gestaltet sich der Obstertrag immer geringer.

* Stuttgart, 26. Juni. Der gestern vom hiesigen Schwurgericht zum Tod verurteilte Mörder

vater?“ fragte sie, nachdem das kleine Ungeheuer seinen Platz auf dem Tisch gefunden.

„Danke — danke — habe schon getrunken ehe ich herkam,“ entgegnete Knigge jedoch. „Sie wissen ja, bei uns kommt der Kaffee gleich nach dem Mittagessen.“

„Ah, ein Täschchen trinken Sie doch noch,“ rief Frau Martha. Damit eilte sie auch schon aus dem Zimmer, um alles noch Notwendige herbeizuholen. Im Ansehen fanden dann vier buntemalte Tassen, dazu Butter, Brod, Sahne und Zuckerbrot neben der Kanne auf dem Tisch. Rasch kredenzte die Hausfrau nun den braunen Trank, welcher freilich nicht ganz berechtigt war, der „der Lebante“ genannt zu werden.

„So, jetzt, bedienen Sie sich, Gebatter — und auch Du, mein Junge,“ rief Martha dann. „Dir, Alterchen,“ setzte sie zu dem Gatten gewendet hinzu, „werde ich aber selbst die Bude mischen — ganz wie der Herr Doktor mir anbefohlen.“

„Ach, ja — mehr Milch als Kaffee — das reine Kleinkindergesöff,“ murmelte der Wachtmeister. Er fügte sich aber doch, und bald gab sich der kleine Kreis dem Genuße hin.

Herr Knigge mühte wohl oder übel mithalten, trotzdem ihm das verräterisch nach Chorien dastende Dreihohngetränk durchaus nicht behagte.

(Fortsetzung folgt.)

* (Besefracht.) Jeder echte Genius spendet unendlich viel mehr als er empfängt.

Die „St. ...“ für das ...
7 75
7 50
10 3
Wegen ...
Kopfen ...
2 Uhr
Altensteig
Sachmannen-Bettel
0 70 6 87 6
0 66 0 50
Gaber ...
Werthe ...



Die Affäre der „Kamnen“ für das nächste Quartal.

Martin Mauth von Weidringen, D.A. Sulz, an welchem aller Wahrscheinlichkeit nach das erste Todesurteil unter König Wilhelm II. zur Vollziehung gelangt wird, ist ein äußerst roher Patron, eine gefühllose Bestie in Menschengestalt. Der Barsche nimmt seine Verurteilung ganz leicht und als selbstverständlich an, von Reue keine Spur; er gefällt sich vielmehr darin, über seine Zukunft ganz rohe Spässe zu reißen. So soll er sich einem Wärter gegenüber geäußert haben: „Was wird d'r Petrus saga, wenn i mit am Kopf unter'm Arm aufkomm!"

Stuttgart, 26. Juni. (Schwurgericht.) Von 8 Uhr vormitags an begann heute die Verhandlung wegen des am 26. Dez. 1893 (Feiertag Stephan) zu Neckarrens verübten Raubmords, dessen der 37 Jahre alte ledige Tagelöhner Christian Gottlob Böder von Waiblingen angeklagt ist, der aber die Täterschaft bestreitet. In einer etwa 15 Minuten von Neckarrens entfernten Weinbergshütte wurde bekanntlich der 19jährige Drahtzieher Albert Rausel von Trübingen, mit einem ledernen Leibriemen um den Hals, also erdrosselt, gefunden, auch waren ihm mindestens 20 Mk., seine silberne Uhr mit Ketten und seine Hosentasche samt einer Marke zur Einlösung seines Koffers geraubt. Da gegen 90 Zeugen geladen sind, wird die Verhandlung verschiedene Tage währen.

Stuttgart, 26. Juni. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung betrug die Zahl der aus Anlaß der Berufs- und Gewerbezahlung vom 1. d. M. aufgenommenen orisanwesenden Bevölkerung in Stuttgart 73 422 männliche und 77 908 weibliche Personen, zusammen 151 330, gegen 139 817 nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890. So nach betrug die Gesamtzunahme 11 513 Personen oder 8,23% gegen 11,05% Zunahme vom Jahr 1885 bis zum Jahr 1890.

Tuttlingen, 25. Juni. Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Resultate der Berufs- und Gewerbezahlung ergab sich für unsere Stadt eine namhafte Zunahme der Bevölkerung. Es wurden 11 131 Einwohner gezählt.

Berlin, 26. Juni. (Neue Behörde.) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht einen allerhöchsten Erlass vom 15. d. M., welcher bestimmt, daß für die Unterhaltung des Betriebs des Nordostkanals vom 1. Juli ab eine dem Reichsamt des Innern unmittelbar nachgeordnete Reichsbehörde unter dem Namen „Kaiserl. Kanalamt“ mit dem Sitz in Kiel errichtet wird.

Berlin, 27. Juni. Das „Berl. Tzbl.“ meldet aus Wien: Es ist nunmehr endgültig festgestellt, daß der Kaiser Franz Josef am 9. September in Stettin eintrifft und den dreitägigen deutschen Wandern bewohnt.

Berlin, 27. Juni. Der Kaiser bestimmte, daß die Ablegung des wissenschaftlichen Teiles der letzten Berufsprüfung der Offiziere d. r. Infanterie fortzufallen, also auch die Prüfungskommission für Hauptleute und Premierlieutenants der Infanterie fortzufallen.

(Kaiserliches Honorar.) Das ärztliche Honorar des Professors Veyd. n. Berlin für die Behandlung des verstorbenen Kaisers Alexander III. von Rußland in Wladia betrug, wie jetzt aus bester Quelle

mitgeteilt wird, 50 000 Rubel. Geheimrat Beyden kommt jetzt am nächsten Dienstag nach Berlin zurück und nimmt seine Vorlesungen an der Universität und seine Privatpraxis wieder auf.

Kiel, 25. Juni. Die Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde gestern freigegeben. Zahlreiche Schiffe benutzten sofort den neuen Wasserweg.

Ausländisches.

In der Stadt Zürich giebt es eintausend Wirte, eine ganze Armee.

Tessin, 24. Juni. Zehn Mädchen fahren mit einem Schiffmann über den Sangense: nach Hause Ein Windstoch brachte das Boot zum Kentern und alle Insassen ertranken.

Der deutsche Konsul in Florenz, Edoard Kuhfus, ist seit einigen Tagen verschwunden. Rum mehr erlebten die Behörden einen Steckbrief hinter ihm wegen Betrugs. In Florenz erregt die Nachricht peinliches Aufsehen.

In der italienischen Kammer begann die jüngste Sitzung mit einer Anfrage Imbriani an Ministerpräsident Crispi wegen Auserungen, die Crispi neulich in der Versammlung der Kammermehrheit gegen die Opposition gethan. Crispi verweigert die Antwort. Hierauf folgt eine heftige Rede Imbriani, der sagt, es sei das System der Regierung, ihre Gegner angegriffen zu beleidigen. Eine andere Anfrage Imbriani an Crispi betrifft den Gnabenerlaß für die Sizilianer. Imbriani verzichtet auf die Entwicklung der Anfrage mit der Begründung, er könne mit diesem Herrn nicht mehr verhandeln. Die äußerste Linke beschloß heute, einen Antrag betreffs der Lösung der moralischen Frage einzubringen. Gegen 6 Uhr verließ Präsident Villa den Antrag der äußersten Linken auf eine parlamentarische Untersuchung wegen des Falles Crispi-Cavalotti, sowie einen ähnlichen Antrag der Rechten. Ministerpräsident Crispi erklärt hierauf unter Beifall der Mehrheit, er habe seinem Vaterland treu gedient durch mehr als 50 Jahre und halte sich für unverwundbar durch Beleidigungen. Corrigiani beantragt, die Verhandlung beider Anträge auf 6 Monate zu vertagen. Diesen Antrag billigt Crispi mit dem Bemerkten, daß er sich in seinem Gewissen rein fühle. Der Antrag Corrigiani wird mit 247 gegen 112 Stimmen angenommen. Crispi hat demnach gesiegt.

Paris, 24. Juni. (Eine friedliche Expedition nach China.) Die von der Syoner Handelskammer behufs Studiums der Handelsverhältnisse Chinas organisierte Mission ist endgültig zusammengestellt; dieselbe umfaßt an 20 Mitglieder, Fabrikanten, Ingenieure, Zeichner etc. Die Mission wird unter Führung eines Beamten des auswärtigen Amtes stehen, der durch lange Jahre einen wichtigen Posten in China inne hatte. Als Abreisetermin ist der 1. Sept. festgesetzt. Die Mission begiebt sich zunächst nach den südlich an Tonking anstoßenden Provinzen Chinas.

Aus dem Besuch des französischen Geschwaders in Kiel zieht das „Journal de Debats“ folgendes Fazit in einem längeren „In Kiel“ überschrieben Artikel: „Wenn man gerecht sein will, muß man sagen, daß die deutsche Regierung alle Dispositionen getroffen hat, um uns den Gang nach Kiel nicht be-

dauern zu lassen. Die Reden, die Kaiser Wilhelm gehalten hat, sind in allen Punkten ohne Label. Sie atmen die friedlichsten Gesinnungen und drücken sie in berechteter Weise aus. Der junge Herrscher hat bei dieser Gelegenheit einen Beweis von Reserve und Takt geliefert. Er hat sich berechtigterweise stolz und erfreut über die Vollendung des großen Werks gezeigt. Doch hat er mit besonderer Sorgflichkeit nur von Frieden, Einigkeit, Handel und Verbesserung des Loses der Völker gesprochen. Auch an die empfindlichsten Ohren ließ er keinen Ton dringen, über den man in Zweifel sein könnte. Sprachen wir englisch, so würden wir sagen, daß er sich allen seinen Gästen gegenüber als „Gentleman“ benommen habe. Befriedigt, sie nun sich zu sehen, hatte er den Wunsch, daß es auch nicht einem von ihnen leid sein möge, mit Höflichkeit der höflichen Einladung zu entsprechen, die er an sie richtete. Die verschiedenen Vagen bleiben indes dieselben. Es gibt Erinnerungen, die nicht ausstüßig. Doch ist es in Friedenszeiten und wenn man beiderseits wünscht, daß der Friede fortdauere, schon viel, daß nichts geschieht und nichts gesagt wird, was Besorgnisse über seine Dauer einflößen könnte. Und dies ist von beiden Seiten geschehen. Man wird uns sicher diese Gerechtigkeit widerfahren lassen, die wir verdienen. Wir unsererseits thun desgleichen.

Die junge Königin Wilhelmine und ihre Mutter, die Königin-Regentin der Niederlande kehren in diesen Tagen aus Belgien bei Jambroek in ihre Heimat zurück. Sie werden dort alsbald den Besuch des deutschen Kaisers Wilhelm II. empfangen, der den Besuch des niederländischen Hofes zu erwidern noch nicht Gelegenheit hatte. Die beiden Königinnen nehmen die Sommerresidenz in Scherdingen; der Unterricht der jungen Königin erlitt auch in Belgien keine Unterbrechung.

Korsör, 25. Juni. Das italienische Kriegsschiff „Sardegna“ ist im großen Baie auf den Grund geraten. Ein deutsches und ein dänisches Kriegsschiff sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Sofia, 26. Juni. Amtliche Kreise halten die Lage für ernst. — In mehreren Grenzstädten wurde beschlossen, den Aufstand zu unterstützen. — In Egri Balanka sind Truppen eingetroffen.

Vor acht Jahren gab es in den Vereinigten Staaten 13 elektrische Bahnen, auf denen zusammen 100 Wagen in Betrieb waren. Jetzt giebt es 850 Bahnen mit 2300 Wagen; es sind jetzt 400 Millionen Dollars in diesem Betrieb angelegt.

Aus Rio Grande wird gemeldet: Der aufständische General Saldanha wurde von Regierungstruppen umzingelt und beging Selbstmord. Die Revolution dauert fort. Tavares übernahm das Kommando.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Sommerstoffe à 65 Pfg. per Meter
Soden u. Cheviots à Mk. 1.75 per Mtr.
 doppeltbreit, nadelfertig und garantiert waschbar, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus
 Tuchversandgeschäft Oettinger u. Co., Frankfurt a. M.
 Musterwahl umgehend franco.

Altensteig.
 Wein suchende
Bügelkohlen
 billigt bei
G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.
Wer Most braucht
 bereitet sich einen vorzüglichen, haltbaren, gesunden Gaus-trunk am besten aus
Julius Schrader's Most in tausenden von Familien bäuernd eingeführt.
 in Extraktform Prospekt gratis, franco. Bereitet von
J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
 Per Portion zu 150 Liter Mk. 3.20.
 Zu haben in Altensteig: Chrn. Burghard, Nagold: H. Gaus.
Treibriemen bester Qualität bei Gebr. Staus, Esslingen Geberei & Treibriemenfabrik.

Waldorf.
Dankagung.
 Bei der Krankheit und dem Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Vaters, Groß- und Schwieger-vaters
Christian Gänfle
 res. Schultheiß
 ist uns die allseitig erwiesene Teilnahme zum Trost geworden. Wir sprechen für so viele Freundschaft unseren herzlichsten Dank aus. Besonders aber danken wir auch herzlich für die zahlreiche Teilnahme von nah und fern am Beichenbegängnisse, Hrn. Schultheiß Walz für den ehrenden Nachruf und Hrn. Pfarrer Binder für die tröstenden Worte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Spiegel in allen Größen
 empfiehlt
W. Rieker.

Zur Mostbereitung
 empfehle ich zu den billigsten en gros Preisen
 la. schwarze Thyra-Rosinen
 la. schwarze Cesme-Rosinen
 la. rote Nymphio-Rosinen
 la. Filialtra Weinbeeren (Corinten)
C. W. Lutz.
1 Liter kostet 7 Pf.
 Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
 (OBSTMOST)
 verschende ich Most für nur franco M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
H. Hartmann, Apotheker, 101 KONSTANZ (BADEN).
 Altensteig: J. Schneider; Nagold: H. Gaus, Conditör.

75 7 50 10 3
 70 6 37 6 66 6 50
 6 70 6 37 6 66 6 50
 6 70 6 37 6 66 6 50

Turnverein Altensteig.



Heute Samstag
den 29. Juni
abends 8 Uhr
Versammlung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen er-
wartet!

der Vorstand.

Altensteig.

Speck

zum Auslassen, das Pfund zu 55 Pfg.
und garantiert reines

Schweine- Schmalz

das Pfund zu 65 Pfg., zu haben bei
Sailer zur Traube
und Friz Sailer.

Altensteig.

Pferdeknecht- Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht, der in land-
wirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist
und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet
sogleich eine Stelle

im „Stern“.

Altensteig.

Eine kleine

Wohnung

portierre, kann sogleich vermietet (unter
Umständen möbliert).

Schlösser Wetter.

Altensteig.

Frühes, garantiert reines

Schweine- schmalz

das Pfund zu 70 Pfg.,
bei Mehrabnahme billiger, empfohlen
J. Brenner, b. Waldborn.
J. Wölper.

Altensteig.

Unterzeichneter hat die Martini sein
anfragen

Logis

zu vermieten.

L. Beck (c. Bahnhof.)

Altensteig.

Bekanntmachung.

Eine Henscheere ist abhanden ge-
kommen. Der gegenwärtige Inhaber
wird um Zurückgabe derselben innerhalb
2 Tagen bei Joh. Haisch oder 3 König-
wirt Luz gebeten, widrigenfalls er Un-
anrechlichkeiten zu gewärtigen hätte.

Altensteig.

Rosinen

4 Sorten

zur Bereitung eines vorzügl.

Getränks

(frisch eingetroffen), empfiehlt

J. Würster.

Rentlinger Kirchenbau- Loje

à 2 Mark

Bei

W. Nieker.

übernimmt den Verkauf von
Wer Glaszer Stoff-Resten
und Coupon's für feste Rech-
nung unter obigen Bedingungen. Offerte
unter „Reste S. 8978“ an die Exped.
ds. Blattes.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Johannes Schweizer, Fuhrmanns Witwe hier

bringt am

Montag den 1. Juli ds. Js.

nachmittags 6 1/2 Uhr

im öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathhause zum zweiten- und letzten-
mal zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. 200. Ein 2stöckiges Wohnhaus zc. in der Rosenstraße.

Acker:

P.-Nr. 341. 4 ar 18 qm Baumacker im Hellesberg.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 26. Juni 1895.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen
Michael Schupp, Glasers Witwe hier

kommt am

Montag den 1. Juli ds. Js.

nachmittags 6 Uhr

im zweiten öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathhause zum Verkauf:
Die Hälfte an Gebäude Nr. 77 einem 3stöckigen Wohnhaus mit Stockmauer,
Ziegeldach und gewölbtem Keller darunter, samt
Hofraum am Balkenweg.

Br.-Nr. 77 1/2. 2 a 35 qm Gras- und Gemüsegarten beim Haus.

316. 8 a 83 qm Baumacker am Hellesberg.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Juni 1895.

Ratschreiberei.
Stadtschultheiß Welker.

Altensteig Stadt.

Für die Ueberschwenkten des Bezirks Balingen
sind bis jetzt folgende Beiträge eingegangen:

1. Beim Stadtschultheißenamt: Pharm. Eisenhut 2 M., Volkzeit.
Wölper 1 M., Stabführer Pfister 5 M., Emilie Sailer 1 M., Bertha Sailer
1 M., Aff. Feldweg 2 M., Spitalhausm. Leuz 1 M., Apotheker Schüler 10 M.,
Stadtsch. Welker 5 M., Fr. Maier 1 M., Bachdr.-Bes. Ricker 3 M. und Nachl.
sämtl. Ins.-Geb., R. N. 2 M., Stadtwundarzt Vogel 5 M., Chr. Kirn Bäcker
1 M., Amts- u. Kalkendach 1 M., Herm. Maier 3 M., Joh. Schwarz Bäcker 1 M.,
Kfm. Balz 2 M., Schull. Dahn a. D. 3 M., Berw.-Aktuar Maier 2 M.,
Mart. Hensler Wtw. 1 M., Aff. Bühl 2 M., Stadtpf. Hetterich 5 M., durch-
dens. R. N. 3 und R. N. 1 M., Kaminf. Deutelspacher 3 M., R. N. 2 M.,
Heinrich Dürrschöbel 1 M., Priv. Kempf 2 M., Priv. Warkler 2 M., Schlösser
Adermann 2 M., Kam.-Amtsb. Reeh 1 M., Karol. Luz 1 M., Rath. Bauer
50 Pfg., Hermann Kalkendach 50 Pfg., Schum. Dürrschöbel 1 M., Stadtpf.
Hensler 2 M., zus. 82 M.

2. Bei Frau Karja. Burghard: Traubenw. Sailer 3 M., Aff.
Wörner 2 M., G.-Rat Frey 2 M., Landj. a. D. Straggen 2 M., R. N. 1 M.,
Kaufm. Beck 5 M., Kleiderh. Mast 1 M., G. Hensler Flaschner 1 M., Wagner
Theurer 1 M., Metzger Wölper 1 M., Postwrm. Schäbelin 3 M., R. N. 3 M.,
R. N. 1 M., Ph. Maier sen. 4 M., R. Kalkendach sen. 1 M., Herm. Kalken-
bach 1 M., Chr. Luz 2. S. 5 M., Chr. Luz jr. 2 M., Priv. Koller 3 M.,
Tuchm. Tafel 1 M., G. Hummel Wtw. 1 M., Geom. Stockinger 2 M., Schull.
Müller 1 M., Bindenwirt Luz 2 M., Schule von Ueberberg 6 M. 80 Pfg.,
Frl. Scharpf 1 M., G. Wackerer 5 M., Oberf. Weich 3 M., Chr. Dießel sen.
5 M., Schwannw. Maier 10 M., Rath. Kirn Wtw. 2 M., J. Brenner b. Waldborn
1 M., Wirt Theurer 1 M., J. Würster sen. 1 M., J. Würster jr. 1 M.,
Brieftäger Lade 1 M., Schum. Bäckerle 2 M., J. Hensler Flaschner 1 M.,
Schmied Hehr 2 M., Löwenw. Scher 10 M., Ph. Maier Holz. 3 M., Priv.
Schwab 3 M., Gg. Schneider 2 M., Herm. Luz Wtw. 1 M., Ch. Kirgis 1 M.,
Notgerder Pfeife 3 M., Strassenw. Theurer 70 Pfg., Lehrer Brendle 2 M.,
Lehrer Hummel 1 M., R. N. 1 M., Schum. Senger 2 M., Schum. Koller
2 M., Chr. Luz Hofs Tochterm. 3 M., Friseur Adermann 50 Pfg., J. Klein
Schreiner 1 M., Kaufm. Burghard 5 M., R. Kalkendach 2 M., R. N. 3 M.,
G.-Rat Hensler 3 M., Tagl. Müller 1 M., Lorenz Luz 2 M., G. Rentzler
in Ueberberg 2 M., R. N. 5 M., R. N. 5 M., R. N. 50 Pfg., R. N. 3 M.,
J. M. Walz Maurer 2 M., R. Waltraff 2 M., zus. 163 M. 50 Pfg.

3. Bei Frau Kaufmann C. W. Luz: R. N. 50 Pfg., R. N. 1 M.,
Luz und Gtwein 3 M., Dan. Luz 2 M., Chr. Fr. Luz 3 M., R. N. 2 M.,
Schneider Bähler 1 M. 50 Pfg., D. Bähler 1 M., Bäcker Saalmüller 1 M.,
Fr. Wochel 1 M., R. N. 2 M., Fr. Waltraff 3 M., Fr. Schilling Schum.
1 M., Adam Kübler 1 M., R. N. 1 M., R. N. 1 M., Spinnm. Beckle 1 M.,
Sattler Hensler 3 M., Tagl. Kübler 1 M., Schum. Galtner 1 M., R. N. 5 M.,
Glyser Jocher 1 M., Laife Beck 10 M., Kapferschützel Frey 2 M., Kolp.
Gdinger 1 M., Chr. Luz Fuhrm. 1 M., Sattler Braun 1 M., Schreiner Groß-
mann 1 M., Buchb. Großmann 1 M., R. N. 2 M., Schneider Luz 1 M.,
Uhrmacher Seitz 1 M., G. G. Emery 10 M., Bäcker Hensler 3 M., Güterbes.
Hensler 3 M., D. Bähler 1 M., G. W. Luz 10 M., Alf. Seitz 5 M.,
Schlosser Stiehl sen. und jun 2 M., Wagner Schwarz 1 M., Hirschw. Schleich
Wtw. 1 M., Kfm. Beerl 10 M., Schreiner Großmann in Deseldronn 20 Pfg.,
zus. 104 M. 20 Pfg.

Den edelmütigen Gebern herzlichen Dank.

Zu Empfangnahme weiterer Gaben sind die beiden Herren Burghard und
Luz wie auch der Unterzeichnete gerne bereit.

Den 27. Mai 1895.

Stadtschultheiß Welker.

Sie

sind

kein

practischer

Geschäftsmann!

wenn Sie Briefpapiere, Con-
verte, Postkarten, ohne Ihre
aufgedruckte Firma benötigen!

Warum?

Erstens: giebt es dem Kleinsten Geschäft ein
erhöhtes Ansehen.

Zweitens: kostet unbedrucktes Papier zc. fast
ebensoviel — wenn nicht mehr —
als wenn Ihr Geschäft, Name zc.
aufgedruckt ist.

Drittens: ersparen Sie viele Zeit, wenn Sie
die Schreibwaren stets bei der
Hand haben und Zeit ist Geld!

Notiz-, Adress- und Geschäftskarten,
Anhängelkarten, Briefköpfe, Bestell-
zetteln, Brochüren, Zirkulare, Cou-
verte mit Firmabdruck, Ein-
ladungs- und Dankungs-
briefe, Empfangs-Bescheinig-
ungen, Etiquetten, Fakturen,
Formulare aller Art, Ge-
burtanzeigen, Grabreden,
Hochzeits-Briefe und
-Karten, Kataloge,
Kontrakte, Liefer-
und Empfangs-Beine,
Lohnlisten, Memoran-
den, Mahnbriefe, Mit-
gliedskarten, Notas, Preis-
listen, Postkarten, Post-
paketbegleitadressen und Auf-
schriften, Programme, Wechsel,
Quittungen, Todes-Anzeigen,
Witwenkarten, Verlobungs- und
Bermählungs-Anzeigen

erhalten Sie

in der

W. Nieker'schen
Buchdruckerei
in Altensteig

von der kleinsten bis zur größten
Anlage unter Garantie für pünkt-
liche und moderne Ausführung.

Zu allen Aufträgen werden nur
sehr gute, dauerhafte, kräftige Papiere
verwendet.

Wo die Konkurrenz unter-
bietet geschieht es auf Kosten der
Papierqualität, der minder sorgfäl-
tigen Ausführung oder wird dem
Besteller eine unvorteilhafte hohe
Anlage aufgedrängt.

Die

Sie

also

Ihren

Bedarf

sonstwo

bedenken, lassen Sie sich am Platze
Muster vorlegen und vergleichen Sie
die Preise und Ausführung; Sie
werden Ihre Vorsicht nicht zu be-
reuen haben.